

Raum für sechs Jahrzehnte Frieden

Ausstellung in den Berufsbildenden Schulen zeigt Entwicklungen in Deutschland und Litauen auf

Von unserem Mitarbeiter
Stephan Oertel

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Styroporköpfe mit wilden Perücken blicken einen von einer Ablage aus an, während am Tisch daneben Tassen und Teller in knallig buntem Design scheinbar auf die Kaffeerrunde warten. Das Ganze stiehlt vor orangefarbener Tapete und unter einer Glaskugel im Makramee-Netz. An der Wand hängen Bilder von Smokie und Deep Purple, die Tageszeitungen titeln von der Entspannungspolitik und den Ostverträgen Willy Brandts. Willkommen in den 1970er Jahren.

Schüler der Berufsbildenden Schulen Osterholz und der Fachhochschule im litauischen Klaipeda haben im Rahmen des Projekts „Räume für den Frieden“ ein ganzes Klassenzimmer im Stile der damaligen Zeit hergerichtet. Insgesamt werden an der Schule die Dekaden seit 1950 dargestellt, wobei jede buchstäblich ihren eigenen Raum hat. Im Kern geht es darum, 60 Jahre Frieden in Deutschland darzustellen, teilt Christiane Bodammer mit, die das Projekt zusammen mit Anne Voß federführend organisiert hat. Für die heutige Jugend sei es selbstverständlich, ohne Krieg zu leben, tatsächlich sei diese lange Friedenszeit in der Geschichte aber eher ungewöhnlich. Möglich wurde dies, weil sich Menschen und speziell Politiker dafür eingesetzt haben, betont sie. Die Ausstellung in der BBS soll einen Eindruck davon vermitteln.

Sie entführt nicht nur in die deutsche Geschichte, sondern gewährt zugleich einen Einblick in die Entwicklung Litauens. Entsprechend sind in den Räumen auch Dokumente aus diesem Land zu sehen, das nach dem Krieg von der Sowjetunion okkupiert wurde. Gegen den Willen der meisten Litauer, von denen viele deportiert wurden, wie eine Schülerin der Fachhochschule Klaipeda erklärt. Erst 1990 wurde das baltische Land wieder unabhängig.

Im Raum der 1960er Jahre erwartet Waldemar Klischies die Ausstellungsbesucher. Er ist in Memel, dem heutigen Klaipeda, geboren und als 15-Jähriger Ende 1944 vor der Roten Armee geflüchtet. Aufmerksam lauschen die litauischen Schüler, die für eine Woche im Kreis Osterholz sind, Geschichten über ihre Heimatstadt. Aber auch über die 60er Jahre in der Bundesrepublik weiß der frühere Bremer Staatsrat manch interessante Geschichte zu erzählen. Vom Bau der Berliner Mauer, der wachsenden Freundschaft zu Frankreich, den Hippies, den

Beatles und den Studentenunruhen. Wie es in den Jahren nach dem Krieg im Kreis Osterholz aussah, erklärt Karl-Gerhard Schmalz vor einem Marilyn-Monroe-Poster im 50er Raum. Viele Flüchtlinge und Evakuierte benötigten noch lange nach Kriegsende eine Wohnung. Siedlungen entstanden, wie die im Bereich der Königsberger Straße. Politisch ging es damals vor allem um die Westintegration Deutschlands unter Adenauer. Christiane Bodammer ist froh, dass sie neben der von den Schülern erarbeiteten Ausstellung Zeitzeugen gewinnen konnte. Durch deren Erzählungen bekommt Geschichte für die meist 16- bis 20-jährigen Schüler etwas Persönliches. Es bleibt mehr hängen, ist sie überzeugt.

Ab den 80er Jahren nimmt die litauische Geschichte mehr Platz in den Räumen ein. Mit Glasnost und Perestrojka erhielten die lange unterdrückten Unabhängigkeitsbe-

strebungen Auftrieb. Berichte über Demonstrationen dokumentieren diesen Teil der Geschichte. Während sich die Deutschen vereinten, strebten die Litauer nach der Abspaltung von der Sowjetunion, schildert Hans-Günter Sanders, der als Pastor der Zionsgemeinde auch über die hiesige Friedensbewegung erzählt. „Hunderttausend Menschen haben damals demonstriert. Könnt ihr euch das vorstellen“, fragt er die Schüler und ertet ungläubiges Kopfschütteln. Die Öffnung Osteuropas war für den Vorsitzenden der Europäischen Union Bremens, Hermann Kuhn, Anlass, sich politisch zu engagieren. „Bis dahin war Osteuropa für uns ein weißer Fleck.“ Nun ging es voran.

Die von der EU geförderte Ausstellung findet im Rahmen eines Schüleraustausches statt und ist auch heute in der BBS (Am Osterholze) zu sehen. Über den Austausch selbst berichten wir noch gesondert.



Zurück in die wilden 70er Jahre: Sie standen im Zeichen von Entspannung und, wie sich diese Schüler überzeugen, von schriller Mode.

OER/FOTO: STEPHAN OERTEL